

Bonn, 20.01.2011

Sehr geehrte Redaktion,

mit Verwunderung las ich am 18.01.11 Ihren Artikel auf der Internetseite des Generalanzeigers:
„Pater Innocent steht zu seiner Versetzung“ von Herrn *Cem Akalin*

Jedem Gemeindemitglied aus den betroffenen Pfarreien Pützchen, Holzlar und Holtdorf, das sich mit dem Fall von Pater Innocent befasst hat, wird wissen, dass es sich hier um keine freie Entscheidung seitens Pater Innocent gehandelt hat. Vermutlich hat die Kirche, wie so oft, die Entscheidung unter Androhung von persönlichen Konsequenzen gegenüber dem Pater herbeigeführt! Das bedeutet, dass Pater Innocent dem Auftrag seiner Kirche zwar folgen und die Versetzung annehmen muß, dies aber eigentlich nicht sein freier Wille ist. Diesen freien Willen möchte uns das Vikariat vorgaukeln! Er hat zwar dem Vikariat Gehorsam gelobt – lügen muß er aber dafür nicht!

Es war immer eine Tatsache, daß Pater Innocent nicht für immer in den drei Pfarreien bleiben wird, da er noch promoviert und nie als fester Pfarrer zur Diskussion stand. Der plötzliche Tod von Pfarrer Kurt Padberg hatte diese Diskussion in ein neues Licht gerückt. Die Art und Weise, wie „feinfühlig“ die katholische Kirche jedoch mit dem Thema der Versetzung von Pater Innocent und den Gemeindemitgliedern umspringt, ist nicht in Ordnung.

Es wird wie im Mittelalter von der Kanzel herunter entschieden, ohne sich überhaupt die Mühe zu machen, die Belange der drei Pfarreien anzuhören. Wieviel will die katholische Kirche seinen Mitgliedern denn noch zumuten bis sie endlich begreift, dass man mit solchem Verhalten keinen an die Institution Kirche bindet bzw. hält.

Hat sie immer noch nicht begriffen, dass Kirche gelebt werden muß – und zwar auf Augenhöhe, nicht von oben herunter. Das Vertrauen der Christen zur Kirche läßt über Jahre schon nach, was unzählige Kircheng Austritte ja auch beweisen. Die bekannt gewordenen Mißbrauchsfälle an Klosterschulen etc. tun ihr übriges.

Als wäre das nicht schon genug, geht man im Rasenmäherprinzip über die Ängste, Bedürfnisse und Wünsche der Gläubigen hinweg.

Auch der Fall von Pater Innocent wird wieder dafür sorgen das Gemeinde-Mitglieder sich von der Kirche abwenden. Man gewinnt den Eindruck, dass die Kirche seine Mitglieder gar nicht mehr braucht. Eine leere Kirche ist aber nur noch eine leere Hülle ohne Leben und ohne Geist!

Als Erwachsener kann ich noch mit gewissem Abstand mit dem Thema umgehen. Welches Leitbild aber sollen wir denn unseren Kindern und Jugendlichen vermitteln?

Ein Kind, dass sich mit Problemen an mich wendet und kein Gehör und Verständnis bekommt, wendet sich irgendwann von mir ab. Wie ergeht es den Gemeinden? Schreiben an das Bistum bleiben unbeantwortet, Entscheidungen werden willkürlich und ohne Rücksprache mit den betroffenen Gemeinden getroffen. Die Gemeinden werden alleine gelassen und vor vollendete Tatsachen gestellt!

Laut Pfarrgemeinderatssatzung haben die Gremienvertreter der Pfarreien ein Anhörungsrecht bei einem Priesterwechsel. Die Anhörung wurde mal eben seitens der Kirche ausgesetzt bzw. hat erst gar nicht stattgefunden! Gleichzeitig wurde drei Wochen nach Beisetzung von Pfarrer Padberg die Versetzung von Pater Innocent verkündet.

Für diese Vorgehensweise des Bistums Köln fehlt mir jegliches Verständnis.

Mir persönlich war völlig klar, dass das Bistum die Entscheidung zur Versetzung von Pater Innocent nicht revidieren wird. Würde das Bistum dies machen, hätte das einen „Rutschbahneffekt“ auf

andere Pfarreien die ähnliche Probleme haben. Also wurde seitens des Bistums bedingungslos auf Linie geblieben ohne wenn und aber. Dialog und konstruktive Kritik sind offenbar unerwünscht! Nach dem Motto: Wer nicht gefragt wird, kann auch keine Meinungsäußerung abgeben.

Ich habe großen Respekt gegenüber Pater Innocent, dass er bis zum Wochenende dem Druck aus Köln standgehalten hat. Dass er sich letztlich trotzdem dem Willen seines Arbeitgebers beugen musste war unvermeidlich. Gleichzeitig sollte uns Gemeindegliedern nochmal bewußt werden, welche ungeheure persönliche Belastung dies für ihn bedeutet hat und bis Juni noch bedeuten wird. Die Erwartungshaltung, die von den Gemeinden an ihn gestellt wurde und der Wille vom Bistum, ihn in eine andere Pfarrei zu versetzen.

Letztlich müssen wir, sofern es jetzt so kommt, den neuen Patres eine Chance geben hier in den Gemeinden Fuß zu fassen. Eine Ablehnung wäre hier das falsche Signal, wenn wir uns nicht genauso verhalten wollen, wie das Bistum es getan hat. Sie sind schließlich genau wie Pater Innocent ein Opfer der Entscheidungen aus Köln. Das bedeutet für das Bistum und seine Vertreter aber nicht, dass die Gemeinden sich kampflos dem Schicksal ergeben werden und vielleicht noch der Eindruck erweckt wird: Na also, geht doch! Es wird eine Anti-Köln Haltung bleiben. Egal welchen Vertreter jedoch das Bistum in die Gemeinden entsenden wird, er wird es schwer haben, das verlorengegangene Vertrauen zurückzugewinnen. Eines ist jedoch sicher, es wird nach diesem Vorfall in den drei Gemeinden nicht mehr so weitergehen wie vorher!

Weihbischof Koch hat mit Entrüstung/Empörung auf die Demonstrationen und Briefe an das Bistum reagiert. Dazu kann ich nur bemerken, die Institution Kirche wird sich daran gewöhnen müssen, dass die freie Meinungsäußerung in unserem Land ein Grundrecht ist. Sie ist es nur nicht gewohnt, dass Ihre Mitglieder davon Gebrauch machen. Vielleicht wird es ja irgendwann möglich sein, solche Probleme im Dialog auf Augenhöhe führen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Stephan Emmerich